**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich
**Band:** 24 (1920-1921)
**Heft:** 1

**Artikel:** Altern
**Autor:** Geilinger, Max
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-661226

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Eines Sonntags zur Erntezeit fiel es den Männern ob dem Wald auf, daß die Glocken der Kapelle von Vordemwald nicht anschlugen und schwiegen den ganzen Tag lang. Drei Sonntage nacheinander blieben sie stumm.

Da machten sie sich auf und stiegen hinunter, um zum Rechten zu sehen. Und siehe, das Dorf war ausgestorben, wüst und leer, und in den Häusern und auf den Gassen lagen die Gebeine von Toten, von welchen die Aasvögel in Scharen aufflogen. Und es jammerte sie der Anblick. Aber wie sie auf die Erdwelle kamen, wo ihre Hütte stand, und in die Ebene am blauen Strome hinunterblickten, siehe, da glänzte aus dem Wust der vom Unkraut überwucherten Äcker weithin ihr Feld von goldenen Ähren und wogte im Sommerwind.

Sie fielen mit frohlockendem Herzen auf die Knie und riefen preisend: „Gott segnet die Arbeit!"

Und hinfort wurden sie nicht müde, im Buche der Weisheit zu lesen. Herrenlobs Söhne holten sich Frauen von jenseits des blauen Wassers und mehrten ihr Geschlecht. Sie wohnten im Frieden und in der Schönheit der Erde. Sie hatten Brot die Fülle, und es ward nie dunkel und wirr um sie, dieweil ihre Seele sich im Licht erging. Ende.

## War einer . . .

War einer, der geirrt, gehaßt, gerungen,
und dem bei Wein und Weib kein Tag gelungen.
Der Himmel, den er stürmen wollt',
hat ihn verstoßen, ihm gegrollt.

Da ist von all dem Wollen und dem Lieben
ein stillbescheidnes Wünschlein ihm geblieben:
Die Mutter mag wie einst die Hand ihm halten
und sie zum kinderfrommen Beten falten.

Edw. Arnet.

## Astern.

Septemberwetter lockt zu späten Festen.
Du hörst im Grün gebräunte Blätter wehn.
Die in der Nacht des Frostes Faust verbogen.

Die Astern, kraß im Kraut, glühn, letzte Sommergäste,
Rotköpfig, da sie laut an voller Tafel stehn
Und lachend sehn, wie sich der Schwarm verzogen.

Max Geilinger.